

# Megaverlust bei der CS – sind unsere Gelder sicher?

**ZÜRICH.** Einen Verlust von 7,3 Milliarden Franken schrieb die Credit Suisse 2022. Wirtschaftsprofessor Peter V. Kunz ordnet die Situation ein.



Viele Kunden ziehen ihre Konti von der CS ab. 20/M. SPICHER

## KONTROVERS Wie ist der Verlust zu beurteilen?

«Er ist die Quittung für eines der schlechtesten Jahre der Bankengruppe», sagt Kunz. **Zeichnet sich Besserung ab?** Das lasse sich erst nach dem Umbau in zwei bis drei Jahren sagen, so Kunz. Die CS scheine auf gutem Weg: «Die Entlassungen sind hart, aber damit kann die Bank Kosten reduzieren.» Schwieriger sei es bei den Einnahmen.

## Es gab Kundenabflüsse von 123 Milliarden Franken. Wie lange geht das gut?

Der Geldabfluss war fast ausschliesslich im vierten Quartal. Ein solches dürfe sich die CS nicht mehr erlauben, so Kunz. Aber: «Ich habe den Eindruck, dass die CS Vertrauen zurückgewinnt und die Abflüsse stoppen



CREDIT SUISSE

Ulrich Körner, CS-Chef.

kann.» **Muss ich Angst um mein Konto haben?**

Kunz: «Nein, das Schweiz-Geschäft, das systemrelevant beziehungsweise too big to fail ist, läuft gut und liesse sich auch abspalten. Konto

und Hypothek sind sicher.» **Gibt es eine Dividende für Aktionäre?** Ja, fünf Rappen pro Aktie. Kunz: «Das ist ein Zückerchen

nach den enormen Börsenverlusten.»

## Ist das das richtige Zeichen?

Solange Auszahlungen möglich sind, wäre ein Verzicht falsch, so Kunz: «Das wäre ein Krisensignal.» Es sei aber möglich, dass die Aktienbesitzenden die Dividende ablehnen, damit die Bank mit dem Geld arbeiten kann. Wenn dadurch der Aktienwert steigt, sei es das bessere Investment als eine geringe Dividende.

**Gibt es Boni?** Die CS streicht den Bonuspool um 50 Prozent. Senior Manager sollen davon stärker betroffen sein als die Juniorebene. Die

## CS-Aktie verlor über 14 Prozent

**ZÜRICH.** Der Jahresverlust der Credit Suisse von 7,3 Milliarden Franken ist der höchste seit dem Jahr 2008. Kundinnen und Kunden zogen insgesamt 123 Milliarden Franken ab, davon 110,5 Milliarden allein im vierten Quartal. CEO Ulrich Körner will die CS umbauen, 9000 Stellen streichen und etwa das Investmentbanking verkleinern. Wegen der Umbaukosten soll es auch 2023 ein Minus geben.

Die Aktie sackte gestern über 14 Prozent auf unter 2.80 Franken ab. FPO

## Schweizer Löhne sind Weltspitze

**ZÜRICH.** Im Vergleich zum Ausland sind die Löhne in der Schweiz top. Wie eine neue Studie des IT-Unternehmens Proxyrack zeigt, sind die Löhne hierzulande weltweit am höchsten. Demnach führt die Schweiz die Lohnliste mit einem monatlichen Durchschnittsgehalt von 5880 US-Dollar an. Dahinter folgt Singapur mit fast 1200 Dollar weniger. In Luxemburg auf Platz drei liegt der Durchschnittslohn bei 4366 Dollar. Wie die Berechnung zustande kommt, ist allerdings unklar. Deutlich höher ist laut Bundesamt für Statistik der Medianlohn, also der Lohn, bei dem es genauso viele Menschen mit einem höheren wie mit einem niedrigeren Einkommen gibt. 6665 Franken betrug der Medianlohn demnach im Jahr 2020. FPO

Geschäftsleitung bekommt keine Boni. Erst wenn der Umbau erfolgreich läuft, soll es laut Berichten wieder etwas geben. Kunz hält das für richtig: «Das Topmanagement muss für die Fehler geradestehen.» Aber es solle auch einen Anreiz haben und Boni geben, wenn die CS wieder Gewinne schreibe, neue Kundengelder gewinne und der Aktienkurs steige. FABIAN PÖSCHL

## Chatbot bringt Aktie zum Sturz

**MOUNTAIN VIEW.** Bereits in der ersten öffentlichen Demonstration des Google-Chatbots Bard kam es zu einem Faktenfehler. Google wollte demonstrieren, dass Bard imstande ist, aktuelle Informationen einzubauen, was etwa bei der Konkurrenz ChatGPT nicht der Fall ist. Die Antwort auf eine Frage zum im Weltall stationierten James-Webb-Teleskop kam jedoch fehlerhaft zurück. Kurz nach der Veröffentlichung des Videos brach die Aktie von Googles Mutterkonzern Alphabet wohl deshalb um sieben Prozent ein – das entspricht einem Wertverlust von rund 100 Milliarden Dollar. FUR/DPA

# Männer sind heiss auf vegane Burger

**BASEL.** 63 Prozent der Schweizer Bevölkerung verzichten bewusst mehrmals im Monat auf tierische Lebensmittel und gehören damit zu den sogenannten Flexitariern. Ihr Anteil hat im letzten Jahr um drei Prozentpunkte zugelegt. Waren es früher mehr Frauen, die vegane Ersatzprodukte genossen, zeigt sich bei den Ersatzproduktkäufern in den letzten vier Jahren ein konstanter Trend in Richtung Mann – besonders beim Fleischersatz. So steht es im Report zu pflanzenbasierten Food-Produkten von Coop. Erstellt wird dieser mithilfe von 2200 Online-Interviews, Verkaufsdaten der Kundenkarten und allgemeinen Daten zum Schweizer Markt.

Vegane Burger machen mittlerweile ein Fünftel des gesamten Burger-Umsatzes bei Coop aus. Das war bereits 2022 so, im Vergleich zu 2019 ist das Wachstum der veganen Ersatzburger mit 252 Prozent aber sehr hoch. Vegane Alternativen sind mittlerweile für knapp 20 Prozent des Umsatzes an Burger-Pattys verantwortlich. LUF



Jetzt steigen auch immer mehr Männer auf Fleischersatz um. GETTY

## TOP 10 LOHNREPORT

1. Schweiz	5880
2. Singapur	4693
3. Luxemburg	4366
4. Vereinigte Staaten	4157
5. Australien	4111
6. Vereinigte Arab. Emirate	3654
7. Neuseeland	3499
8. Dänemark	3448
9. Norwegen	3390
10. Niederlande	3281

in Dollar



# WEEKEND

## Super Facts zum Super Bowl

Seite 4

## Tolle Tools für deine Frise

Seite 14

**ES GIBT WAS ZU FEIERN**

Schon in Fasnachtsstimmung?

Wir stellen dir Bräuche aus aller Welt vor

Seite 8